

**Gründliche Anweisung den Spargel vorzüglich schön, und auch dauerhaft anzulegen : nebst einem Unterricht wie man den ganzen Winter mit wenigen Kosten Spargel erzeugen kann**

Budißin: Leipzig: Arnold, [ca. 1799]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821989189>

Druck Freier  Zugang





H. E. Kuchkopf.  
im Octob. Bielefeld 1799.

19. b. 13.

Nd\_5806.

Gründliche  
Anweisung  
den  
Spargel

vorzüglich schön, und auch dauerhaft  
anzulegen,

nebst einem

Unterricht

wie man den ganzen Winter mit weni-  
gen Kosten Spargel erzeugen kann,

nach

der genauesten Erfahrung entworfen

von

einem Vieljährigen Beobachter des  
Spargels

---

Budislin und Leipzig,  
in Commission bei dem Buchhändler  
Johann Gottlob Arnold.

1799.

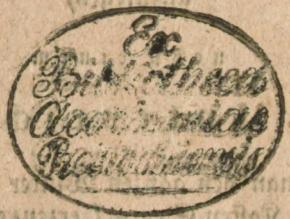
Gründliche

Wiederholung

der

Wiederholung

Wiederholung



Wiederholung

der

Wiederholung

der

Wiederholung

Wiederholung

Wiederholung

## Vorbericht

des Herausgebers.

Da der Spargel gewiß eines der vorzüglichsten Erd-Gewächse, so haben seit langer Zeit, viele in allen Ländern, wegen dessen Anbau, — zu erlangender Güte, und Stärke; sich über diesen Gegenstand beschäftigt.

Es haben auch viele ihren Entzweck erreicht, deren gute Lage und natürlichen Kräfte der Erde mit gewürkt das sie Spargel von außerordentlicher Größe und Güte erzeugen. Das beiefert nun jeden Liebhaber des Spargels, in seinen Garten guten- und starken Spargel zu zeugen, da aber die Lage und natürlichen Kräfte der Erde, nicht aller Orten einerley! —

So ist man bedacht gewesen durch verschiedene Zusammensetzung der Dünger und Erden; den Spargel seine angemessene Lieblings = Nahrung zu geben. Weil aber stets dabei neue Bemerkungen sich finden, die werth sind gemeinnütziger zu machen; so folgen auf Verlangen einiger Spargel Liebhaber meine vieljährige Bemerkungen. Zur Bequemlichkeit, sind die Verrichtungen bei den Spargel nach jeden Monat eingetheilet.

## Inhalt:

- §. I. Von Ziehung des guten Spargel-  
saamens.
- §. II. Allgemeine Regeln.
- §. III. Monathliche Berrichtungen.
- §. IV. Von der gewöhnlichen Hervorbrin-  
gung der Spargelkeime.
- §. V. Verschiedenheit der Anpflanzungs-  
art des Spargels.
- §. VI. Die zu Anlegung des Spargels be-  
quemste Zeit und dienlichste Erde.
- §. VII. Zubereitung des Spargellandes.
- §. VIII. Zubereitung der Beete.
- §. IX. Anweisung zu Anlegung der Pflanz-  
zen.
- §. X. Anweisung zur Anlegung des Saa-  
mens.
- §. XI. Wartung der Spargelbeete im  
Sommer.
- §. XII. Wartung der Spargelbeete im  
Herbste.
- §. XIII. Wartung der Spargelbeete im  
Frühjahr.
- §. XIV. Vom Stechen des Spargels.



Inhalt

1. Von der Natur der Seele  
 2. Von der Bildung der Seele  
 3. Von der Erziehung der Seele  
 4. Von der Vernunft der Seele  
 5. Von der Wissenschaft der Seele  
 6. Von der Kunst der Seele  
 7. Von der Tugend der Seele  
 8. Von der Glückseligkeit der Seele  
 9. Von der Unsterblichkeit der Seele  
 10. Von der Auferstehung der Seele  
 11. Von der Hölle der Seele  
 12. Von der Paradies der Seele  
 13. Von der Strafe der Seele  
 14. Von der Belohnung der Seele  
 15. Von der Reinigung der Seele  
 16. Von der Läuterung der Seele  
 17. Von der Erhellung der Seele  
 18. Von der Befreiung der Seele  
 19. Von der Erlösung der Seele  
 20. Von der Befreiung der Seele

§. 1. Von Ziehung des guten Spargelsaamens.

Die Fortpflanzung aller Spargel geschieht aus dem Saamen; daher muß man alle Jahr von ersten Trieb, einige starke Stengel aufschießen lassen, wenn der Saame schöne Pflanzen machen soll; den nicht von allen nach Johanni austreibenden Stengeln hat der Saamen die erforderliche Güte. Weil der Saame nur bis im 3ten Jahre zum aufgehen tauglich; folglich muß man alle Jahr dafür besorgt sein!

Es giebt auch Jahre, wo Zehn Stengel kaum soviel liefern, wie manches Jahr einer. Mehrere tragen hingegen keine Beere, diese sind dennoch mit deren Saamenstaub zu Befruchtung der andern nöthig, wenn der Saamen aufgehen soll.

Die ordentliche Wartung und Besorgung des Saamens: wird bey jedem Monat angemerkt werden.

§. II.

Allgemeine Regeln bey Anlegung der Spargelbeeten.

Jeder Spargel Freund, der in seinen Garten frühen und starken Spargel haben will, muß vor allen Dingen auf die Lage desselben acht haben. Denn nie wird eine niedrige Lage, auch durch die größten Unkosten nicht behülflich sein, ihn zugleich früh und stark zu bringen. Es ist daher erforderlich, daß man den Ort wo man Spargel anlegen will, so wählet, daß die Beete den ganzen Tag von der Sonne Erwärmung erhalten; niedrigenfalls wird man wohl, bey guter Anlegung der Beete, starken Spargel erzeugen, aber um einige Wochen später.

Niedrige, nahe Plätze sind gar nicht tauglich dazu, man müßte den mit vieler Mühe einige Schuh hoch erhabene Beete drauff errichten.

Die

Die vorzüglichste Lage wäre, wenn es sich in einem Garten schiebt, längst einer Mauer welche gegen Mittag steht, ein Beet anzulegen; doch muß man wenigstens vier Schu, mit den Beet von der Mauer bleiben, weil bey den Mauergrund, sich gemeiniglich viele Insecten aufhalten; die den Wurzeln des Spargels schädlich sind: auch würden die Wurzeln, wenn sie nahe wären, zu viel Wärme erdulden müssen, daß die Keime auf einmal heraus getrieben würden.

Nach aller Rücksicht, auf die gute Lage und Anlage, ist die Schonung des Spargels wohl zu beobachten: daß diejenigen Beete, welche eine warme Lage haben, nicht länger als bis Ende May dürfen geschnitten werden. Hingegen andere die kälter liegen, werden ohne Schaden bis Johanni geschnitten, jedoch mit der Rücksicht, daß einige Wochen vorher an jeden Stock, ein auch zwey, starke Stengel sind stehn geblieben.

Die Anlage der Spargelbeete aus Saamen erfordert eine ähnliche Zurichtung der Beete als die, so zur Einlegung der Pflanzen beschrieben ist. Auch bey den bereiteten Beeten werden Gruben, einen Fuß tief und weit ausgegraben. In jede derselben schlägt man einen Zoll starken Pflock in einem

Dreieck drei Saamenkörner, wovon ein jedes  $1\frac{1}{2}$  Zoll von dem andern entfernt sein muß, und bedeckt alle mit 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Zoll hoch lockere Erde. Sind die Pflanzen nun erwachsen, so, das man urtheilen kann, welche die beste unter den Dreien in jedem Triangel ist: alsdann läßt man die stärkste stechen die andern zwei werden sanft und ohne Verletzung der Hauptpflanze weggeräumt, und zugleich noch einige Zoll Erde in die Grube gelegt; die hier gedachten Dreiecke aber, welche in gerader Linie stehen müssen, läßt man 7 Fuß von einander abstehen, damit die Wurzeln sich in der Folge nicht berühren. Im Frühling wird, nach Wegräumung der Winterbedeckung noch einige Zoll gute Erde auf die Pflanzen gelegt, welches von Zeit zu Zeit bey dessen mehrern Fortwuchs gleichfals geschieht. Die Wartung und Pflege ist der, bey Anlegung aus Pflanzen, in allen Stücken gleich.

Zur Ausreißung des Unkrauts, besonders der Quecken, bedient man sich einer Kleinen eisernen Gabel, welche in Figur der gewöhnlichen Mistgabel ähnlich, aber von derselben darin verschieden ist, daß ihre Zacken nur 2 Zoll lang, und diese einen Zoll weit von einander entfernt sind.

Wenn

Wenn man junge Pflanzen zum Vortsetzen haben will, so muß das Beet zuvor angefeuchtet werden. Alsdann hebt man solche mit einer starken Mistgabel bei Auflockerung der Erde sanft heraus, damit die Wurzelfasern nicht zerrissen werden.

Das Ausheben der Pflanzen geschiehet kurz vor dem Versetzen; und da die Fasern derselben an der Luft sehr leicht abtrocknen, so ist es gut, solche sofort in ein Gefäß mit Wasser zu legen, und sie aus selbigen unmittelbar zu verpflanzen. Dieses ist insonderheit bei fremden Pflanzen sehr nothwendig.

Kleine, schwache, und allzusehr beschädigte Pflanzen, werfe man ganz weg, oder lege sie auf den Ecken als überflüssig ein.

Findet man oben bei dem Keim einer großen, schönen Pflanze, die man ungern verwerfen möchte, eine Verletzung, so streue man ein wenig geschabte Kreide auf die Wunde, um Fäulniß zu verhindern.

Hat man etwa mehr Pflanzen ausgehoben, als in demselben Tage verwendet werden, so schlage

man sie in frische Erde ein, oder lege sie in einen Keller.

Die Pflanzen, die weit versendet werden sollen, müssen erst einige Tage abtrocknen, damit sie unterwegs nicht schimmeln, alsdenn in trocknes Moos eingelegt und in durchlöcherte Schachteln, bei grosser Quantität aber in geflochtene Weidenkörbe eingepackt werden.

Die Feinde des Spargels als, Mäuse, Maulwürfe und Raupen, müssen so viel als möglich vertilgt werden. Hierzu sind folgende Vertilgungsmittel anzuwenden.

Wider die Mäuse kocht man Erbsen, mit Rieswurz (Glabro) läßt sie hierauf trocknen und streuet einige in die Löcher. Oder man vermischt Weizenmehl mit gestoßener Rieswurz und ein wenig Honig unter einander, bereitet kleine Kugeln daraus und legt, wenn sie abgetrocknet sind, einige davon in die Löcher. Auch kann man:

Die Maulwürfe durch dieses Mittel vertreiben, wenn man von gedachten Kugeln einige in ihre Gänge hinein wirft. Ausserdem können diese schädlichen Thiere, mit einem hiezu verfertigten Fang-eisen gefangen werden. Eine umständlichere Beschreibung

schreibung von dieser Art Eisen, welche zu solchen Zweck sehr nützlich sein sollen, ist in Seidels Anweisung zum Spargelbau anzutreffen, wohin der Leser, der deren Gebrauch machen will, verwiesen wird, weil mir dieses Instrument unbekannt ist, und jene Nachricht davon hier nicht gerne wiederholen möchte.

Die Raupen entstehen durch einen kleinen schwarzen und weißgestichelten Flügelderer. Beide müssen nebst den Eiern aufgesucht und aus möglichst verteilt werden. Man breitet zu dem Ende unter den Spargelstengel ein Tuch, schüttelt die an solchen Stengel sitzenden Käfer darauf, und tödtet sie sogleich. Die Eier und Raupen aber muß man genau auffuchen, einzeln ablesen oder durch Abscharrern aus ihren Aufenthaltswinkeln bringen, und sie auf diese Art zu vertilgen suchen.

§. III.

J e n n e r.

Ist weiter keine Berrichtung, als das man nachsieht, wenn gelinde Bitterung, und die Spargelbeete stark, ob sich Mäuse dahin begeben haben, daß sie durch Fallen, oder Eisen getilgt werden.

H o r s



### Hornung.

Wäre der Vorbereitungsmonat zu den neu an-  
 legenden Spargelbeeten; wenn kein großer Schnee  
 und die Erde nicht stark gefroren; so fängt man  
 an die Plätze zu Rajolen, wo man folgenden Mo-  
 nat Beete anlegen will: Ehe man aber mit dieser  
 Anlage anfängt, muß ein Jahr vorher verschiedene  
 Arten von Dünger und Erde, auf einen Hauffen  
 gesammelt seyn; und wenigstens alle Sechs Wo-  
 chen durch einander versetzt werden. Die Lieblingnah-  
 rung der Spargelwurzeln, besteht in Pferde, Kind,  
 Hühner und Taubenmist, worunter man ein groß Theil  
 grobe Hornspäne vermischen kan, nebst Schlamm-  
 erde und verfaulten Abraum aus den Küchen und  
 Lustgarten: Ist nun diese erwähnte Mischung  
 beisammen, so macht man 3 Schu tiefe Gra-  
 ben, nach Art des Rajolens, und thut von fol-  
 genden Graben eine Hand hoch die obere Erde  
 herein schauffeln, alsdenn einen halben Schu hoch  
 von der erwähnten Mischung, darauf wird ein Grab-  
 scheidt stich Erde, wieder von folgenden Graben ge-  
 than, auf diese wiederum von den Dünger einen  
 halben Schu hoch; und so wird fortgefahren bis  
 man die erwünschte Höhe der Beete, und 3 schuig-  
 te Tiefe der Graben erhält.

März.

März.

In diesen Monat ist die beste Zeit neue Beete anzulegen, sowol mit Pflanzen als mit Saamen; wenn der Schnee weg, und der Boden zum bearbeiten gelinde ist. Das Stück wird dahero plantirt, was im vorigen Monat darzu bereitet, und theilt die Beete 4 Schu breit, und 1 Schu zum Gang: — Dazwischen ich noch anpreise, wenn es der Platz erlaubt, daß man zwischen 2 Spargelbeete, ein eben so breites frey Beet läßt, wenn viele Beete neben einander sind, damit den Spargelbeete wenn ihnen Nahrung mangelt besser bezukommen ist; im andern Fall ist es denen andern Beeten ohnschädlich, wenn man eins davon im Winter treiben will: — Nach dieser Austheilung der Beete, schauffelt man 4 Zoll tief die Erde aus dem Beet heraus, alsdenn linirt man mit einer Schnur, 3 Linien auf 4 Schu Breite, auf diese Linien werden Pfähle gesteckt eines Daumen stark, 2 Schu auseinander in der Stellung wie hier

Bei jeden Stabe, wird eine starke Schaufel voll gute Mistbeet Erde gelegt; worauf die Pflanze  
bey

bey ordentlicher Auseinanderlegung der Wurzeln gesetzt wird, und wieder mit dergleichen Erde ganz bedeckt, alsdenn wird die vorhin ausgeschauffelte Erde wieder drauf gethan, doch so, daß nicht mehr den 2 Zoll auf den Kopf der Pflanze zuliegen kommt. Auch Beete mit Saamen anzulegen ist die nehmliche Eintheilung, es werden aber bey jeden Stabe zwey Saamenkörner gelegt, keimen beyde gut heraus, so kan man anfangs August bey denen Stäben behutsam eine Pflanze weg nehmen, und pflanzet sie dahin wo kein Korn ansgegangen.

Es werden auch in diesen Monat, die in Herbst mit verschiedenen Sorten von Dünger, gedeckten Beete gereinigt, nehmlich der grobe Dinger wird weggeschafft, und der durch einen Rechen geht bleibt darauf liegen, und wird das Beet mit ein Häckel behutsam aufgehöckelt, damit der Kopf und die Wurzeln nicht beschädigt werden. Hat man 3, 4-5. und mehr jährigebeete, so können selbige seichte mit ein Grabscheit gegraben werden. Auch wird zu Anfange dieses Monats, wenn es die Witterung zuläßt, der Saamen zum Pflanzen in die Erde gelegt, es werden auf ein 4 Schu breites Beet 3 Linien gemacht, und wird von guten Saamen jeder Kern 3 Zoll auf die Linien von einander gelegt, und mit guter leichter Erde 1 Zoll hoch bedeckt.

An-

## Anmerkung.

Obherachtet viele dawieder so preise ich es dennoch an: daß man in diesem Monat auf denen 1, 2-3 und mehr jährigen Beeten, ohne Schaden des Spargels vier Linien Salatpflanzen kan, nemlich am Rande des Beets und zwischen den Linien diejenige welche nach Höländischer Art Wurzeln auf Spargelbeete säen, finden aber keinen Beyfall, nach unserer deutschen Anlage.

## April.

Wenn die Bitterung gelinde, und die Beete eine warme Lage haben so genießt man in diesem Monat die ersten natürlich hervorgebrachten Früchte von Spargel, weil aber des Nachts noch Froste fallen, so muß alle Vorsorge, so wol für den gesäeten, als neu und alt gepflanzten Spargel, gegen den Frost Beschüzung gemacht werden. Man legt dahero auf die gesäeten und neu gepflanzten Beete Reißig, wodurch sie in diesem Monat schon geschüzt werden, die ältern nutzbaren Beete welche auch Stengel rausgetrieben, diese kan man mit Blumentöpfen oder von Töpfer dazu gemachte zwey zolligte Röhren bedecken; ist die Bitterung in diesem Monat durchaus warm, so pfllegt viel

An

Unkraut hervor zukommen, daß muß jung getilget werden, ehe es starke Wurzeln bekommt: die 1 und 2 jährige Beete bleiben in Ruhe, ohne Schnitt; von den dreijährigen, gepflanzten, können höchstens 4 bis 5 Stück von einem Stock geschnitten werden, die übrigen läßt man in die Höhe wachsen; die folgenden Jahre werden sie stärker genutzt, doch daß zu Ende dies Monats an jeden Stock, einige starke Stengel sind stehen geblieben: der in ordentlichen Beeten gesäete Spargel kan aber vor den 5ten Jahre nicht benutzt werden.

### Anmerkung.

Will man den Spargelstengel weich und Schmachhaft haben, so muß er jederzeit des Morgens ehe ihn die Sonne beschienen abgeschnitten werden; oder soll er lang seyn, so steckt man Rohr- gen drüber, damit ihn die Sonne nicht bescheint so bleibt er ganz weiß; außer diesen wird er grün, und einige Zoll über die Erde, entwickelt sich der Kopf auseinander.

### May.

Da dieser Monat, öfters sehr trocken und warm, so werden die neuen Pflanzbeete wöchentlich  
einige

einigemal mit Düngwasser begossen; es finden sich auch zu Ende des Monats eine Art kleiner schwarzer Raupen ein; diese müssen genau abgelesen, und getödtet werden, sonst richten sie die schwachen Pflanzen zu Grunde. Wiederum geschieht es, daß auf den alten Beeten einige junge Spargelpflanzen von dem im vorigen Jahre ausgefallenen Saamen aufgehen, die müssen samt der Wurzel aus der Erde gehoben werden, damit solche den alten Stöcken keine Nahrung abnehmen; auch muß man wieder ein Feind des Unkrauts seyn, daß die Beete den ganzen Sommer davon befreit bleiben.

### Brachmonat.

Weil dieser Monat sehr hizig ist, so muß der junge Spargel öfters, wenn kein Regen einfällt, begossen werden; und die stark aufgeschossenen Stengel, welche Saamen tragen sollen, werden an Stäbe angebunden, damit sie der Wind nicht abdreht.

### Heumonat.

Ist weiter keine Verrichtung, als daß man die Pflanzungen durchsieht, ob sie rein von Unkraut,  
B und

und daß die stark getriebenen Stengel vollends angebunden werden.

### Erndtmonat.

Beym Anfange dieses Monats durchgeheth man die neu mit Saamen angelegten Spargelbeete: wenn bey jedem Stäbgen 2 Körner aufgegangen sind, so läßt man die schönste Pflanze stehen, die andere nimt man ohne Beschädigung der Nebenpflanze heraus; ist aber bei einem oder dem andern Ziel kein Kern aufgegangen, so nimt man eine von jenen Pflanzen, und setzt sie an die Stelle, begießt sie einige Tage, so wächst sie gleich der andern fort.

### Herbstmonat.

Diesen Monat samlet man den Hühner- und Taubenmist, um den künftigen Monat die Spargelbeete zu bestreuen: Auch durchsetzt man die Misthaufen, die von verschiedenen Arten zusammen gebracht worden, wie im Hornung Erwähnung gethan.

### Weinmonat.

Gegen die Mitte dieses Monats schneidet man das Spargelstroh ab, und samlet die gute vollkommene Beeren habenden Sträucher allein, bindet sie  
in

in kleine Bündchen, und hängt selbige auf einen luftigen Boden, bis zum Wintermonat, alsdenn werden die 1 - 2 bis jährige Spargelbeete aufgehöckelt, doch ohne Beschädigung der Köpfe und Wurzeln, und wird 2 Zoll hoch Tauben- und Hünernmist, mit etwas Kammspänen, nebst 2 Zoll gute leichte Erde darüber gestreuet. Ist Mangel an Tauben- und Hünernmist, daß in diesem Monat nicht alle Beete bestreuet werden könnten; so läßt man die übrigen Beete bis im Hornungmonat, und bestreuet sie alsdenn auf die Art wie oben gemeldet. Auf die alten, die über drey Jahr angelegt sind, thut man alljährig etwas von Kammspänen und kurzen Kühedünger nebst 6 Zoll hoch Dünger aus den Frühheeren.

### Wintermonat.

In diesem Monat muß der abgeschnittene Spargelsaamen gereiniget, die kleine unvollkommene Körner weggeworfen, und bis zum Gebrauch, an einem trockenen Orte aufbewahret werden.

### Christmonat.

Ist weiter nichts zu thun, als daß man die Pflanzungen durchsieht, ob Mäuse, oder Maulwür-



würfe sich dahin begeben, daß man solche wegfängt,  
oder mit Gift tödtet.

§. IV.  
Von der ungewöhnlichen Hervorbringung  
der Spargelkeime.

Das Treiben des Spargels, um die Keime den  
ganzen Winter zu haben, kann nach verschiedenen  
Verfahrungsarten geschehen.

Die erste Verfahrungsart ist: Man tritt in ei-  
nem Mistbeet oder Treibkasten zwey Schuh hoch  
frischen Pferdedünger ein, wenn solcher in die Hitze  
gekommen, so thut man 2 Zoll hoch gute leichte  
Erde auf den Dünger; alsdenn gräbt man alte  
Spargelpflanzen heraus, von denen sich das En-  
de ihrer Dauer bald vermuthen läßt; und legt sie  
nacheinander auf den erwähnten Dünger im Ka-  
sten, darauf thut man 2 Zoll gesiebte leichte Erde  
über den Kopf des Spargels; alsdenn wird der Ka-  
sten mit Fenstern und Strohecken bedeckt, jedoch  
daß etwas Luft oben unter den Fenstern bleibt,  
daß der Dampf von dem Dünger heraus fahren  
kann, sonst würde der Spargel unschmackhaft;  
dis

dis ist die schnellste Art zu treiben, weil man ihn in 8 Tagen haben kann, aber die Wurzeln werden so abgetrieben, daß sie in der Folge nichts mehr nützen.

Bei der zweyten Verfahrensart, hat man bey dem Treiben den Zweck, die dazu bestimmten Stöcke noch mehrere male auf solche Art zu nützen.

Es werden drey Spargelbeete zu diesem Entzweck angelegt, daß man eine drey Fuß breite und eben so tiefe Grube, um ein jedes machen kann. Will man, entwededer im Herbst, oder im Winter eins davon antreiben, so gräbt man die Gruben rund um das Beet aus, und füllt sie voll frischen Pferdedünger, und dergestalt fest getreten, daß socher mit der Oberfläche des Beetes gleich wird. Alsdann wird ein breiterer Kasten, nach der Größe des Beetes verfertiget, so, daß derselbe die aus der Erde hervorragende Einfassung eines Mistbeetes vorstellet. Dieser Kasten wird nun von aussen nach seiner Höhe mit Mist, oben auf mit Decken und Fenstern belegt, und nach der gewöhnlichen Mistbeetart behandelt. Der Spargel wird hier eben so stark und schmackhaft, als der natürlich auf dem Beete hervor wächst. Auf eben diese Art wird im andern Jahre das zweyte

Beet getrieben. Demnach kommt man damit alle drey Jahre herum. Jedes Beet hat auf diese Weise zwey Jahr Zeit zur Erholung, und die Spargelstöcke bleiben unverdorben. Die Beete bleiben nach dem Treiben wie sie sind, der Mist wird alsdenn nur erst heraus genommen, und durch frischen ersetzt, wenn das Beet wieder getrieben werden soll. Die alte Mysterde wird zu einem andern Zweck verwendet.

Die dritte Verfahrungsart, um die Spargelkeime nur einige Wochen früher hervor zu bringen. Man legt ein Beet an der Mittagsseite, neben einer Mauer an, erhöht aber das Beet nebst den Pflanzen einige Fuß höher, als die Oberfläche der Erde; diese Erhöhung muß mit Bretern eingefast seyn, so kann man, wenn der Spargel schnittbar, zu Ende des Februar, rund um das Beet, so hoch die Breter sind, Pferdedünger legen und mit Fenstern und Decken belegen, so wird gegen die Mitte März, der Spargel sich häufig zeigen. Weil in diesem Monat die Sonne stark mitwirkt, folglich kann man zwischen dem Spargel auch guten Staudensalat und Radies mitziehen.

Ver-

§. V.

Verschiedenheit der Anpflanzungsart  
des Spargels.

Gute Spargelbeete können auf zweyerley Weise angelegt werden, nemlich: mit Saamen und mit Pflanzen. Eine jede Methode erfüllt, bey einer sorgfältigen und genau angemessenen Wartung und Pflege, die Hauptabsicht des Unternehmers, recht gute Spargeln zu erhalten, völlig; und daher hat auch jede ihre Empfehler gefunden. Indessen ist doch darinn ein Unterschied, und es fragt sich, welche von beyden wohl die beste sey? Hier kommt es darauf an, die wahren, unterscheidenden Vorzüge einer jeden Anpflanzungsart bey übereinstimmender Wartung zu kennen und zu prüfen. Ich will sie anzeigen; ehe ich die Entscheidung wage.

Mit der Anlage aus Saamen ist nur in einem besondern Fall, nemlich, wenn der Boden nur mittelmäßig ist, ein wahrer Vortheil verbunden. Denn die zur Umlegung bestimmte Spargelwurzeln werden gemeiniglich in der besten Gartenerde erzogen. Wenn diese nun in einen schlechtern Boden versetzt werden, so ist es eine natürliche Folge davon, daß ihr gedeyliches Wachsthum wenig-

stens in den ersten Jahren, dadurch etwas geschwächt wird. Legt man sie aber in den nämlichen Boden gleich aus Saamen an, so ist für das Gedeihen der daraus erwachsenen, und gleich vom Anfang an die rauhere Erde gewöhnten Pflanzen, wenn anders die fernere Wartung zugleich zweckmäßig und gut ist, immer mehr Hoffnung übrig. — Der andere Vortheil möchte der seyn, daß die Anlage für den Saamen ungleich geringer, als die für die Pflanzen ist. Doch, dies ist bloß ein scheinbarer Vortheil, wenn man die Ein Jahr längere Unbrauchbarkeit dieser Saamenbeete dagegen hält.

Die Anpflanzung neuer Spargelbeete mit Wurzeln, gewährt bey einem guten fruchtbaren Lande den erheblichen Vorzug, daß hier schon im dritten Jahre die größten Spargel sprossen ohne Nachtheil des fernern Wachstums gestochen werden können; anstatt, daß man bey jener Art in vier Jahren, folglich ein ganzes Jahr länger, die Unterhaltungskosten uneutgeltlich verwenden muß, in welcher Zeit man das Land, die Dünge und den Aufwand zu andern Gewächsen nutzbarer hätte brauchen können. — Auch kann man sich bey dieser Anpflanzungsart von der Güte einer jeden zu legenden Pflanze vorher genau überzeugen, und mit Gewißheit durchgängig lauter gesunde, starke

Wur-

Wurzeln auspflanzen, mithin desto sicherer auf das künftige Gedeihen schliessen. Da hingegen bey der ersten Methode, wo von den gelegten Saamenkörnern, — (voraus gesetzt, daß sie alle zuverlässig frisch, vollkommen reif, und von einer guten großen Art sind) — durch zufällige Hindernisse, durch Zerstörung des Maulwurfs, der Maden, durch Unvorsichtigkeit beym Säen, durch eine zu tiefe Lage, durch einfallende Dürre und dergl. — manche am Aufgehen ganz gehindert, oder doch darin gestöhrt werden, — man die dadurch entstandenen Lücken im folgenden Jahre dennoch mit Pflanzen ausfüllen, oder neuen Saamen legen muß, der, wenn er wächst, die Nutzung noch um ein Jahr weiter zurück setzt.

Daß übrigens die aus Saamen angelegten Beete länger, wie die mit Wurzeln bepflanzten, dauern sollten, (welches selbst in einigen der besten neuesten gedruckten Anweisungen zum Gartenbau, als ein Hauptvorzug behauptet wird,) ist nicht gegründet. Ich kenne Beete, die vor 30 Jahren durch Pflanzen angelegt worden sind, und noch immer zahlreiche gute Spargel liefern. Die beste Dauer aber eines guten aus Saamen angelegten Spargelbeetes wird, wenn sie auch bis dahin reichen sollte, diese Zeit doch gewiß nicht mit-

auszeichnendem Vorzug übersteigen. — Hier möchte man mir etwa einwenden, daß viele der auf einem 20 bis 30jährigen, aus Pflanzen angelegten Spargelbeete vorhandenen guten Pflanzen in den spätern Jahren abgefallenen Saamen entstanden wären. Dies könnte seyn; — ob es gleich bey einer rechten Wartung nicht seyn mußte. Aber, findet denn nicht eben dieser Verdacht auch bey den eben so alten, aus Saamen angelegten Beeten statt?

Dies sind kürzlich die wesentlichen Verschiedenheiten der beyden Anlegungsarten des Spargels aus Saamen und Pflanzen. Ich habe dabey überall eine gleiche, übereinstimmende und richtige Wartung vorausgesetzt. Denn daß ein Unterschied in der Pflege, oder gar eine fehlerhafte Behandlung, nicht auch noch andere ungleiche und sehr nachtheilige Folgen bey der einen oder andern Art nach sich ziehen müsse, und diese hier nicht zum Maasstabe der Beurtheilung angenommen werden können, wird jeder vernünftiger Denker von selbst einsehen. Nachdem oben angeführten verdient also in jedem guten Gartenlande die Anlegung des Spargels aus Pflanzen den Vorzug. Denn da wo, Pflanzen gut gerathen, mußte doch, dünkt mich, die etwas größere Anla-

ge

ge für solche Pflanzen, gegen die ein Jahr frühere Benutzung derselben und des Landes, in keinen Betracht kommen. Wenn aber keine Pflanzen bey der Hand, oder in der Gegend umher zu erhalten sind, so ziehe man die Anlegung aus Saamen allerdings dem gänzlichen Aufschub vor.

### §. VI.

#### Die zur Anlegung des Spargels bequemste Zeit und dienlichste Erde.

Die rechte Zeit neue Spargelbeete aus Saamen oder Pflanzen anzulegen, hängt größtentheils von der Beschaffenheit der Erde ab. Bey einem sandigten trocknen und lockern Boden, ist der Herbst, und zwar der Oktober, bey einem festern, etwas leimichten oder feuchten Erdreich hingegen, so wie überhaupt bey jedem guten Boden, das Frühjahr, und zwar für Saamen der Februar, für Pflanzen aber der März, die passendste und beste Zeit. Die erstere Art des Bodens ist der letztern allemal vorzuziehen. Ueberhaupt aber wird hier bey beyden Arten, wie jeder von selbst einsehen wird, eine an sich fruchtbare Gartenerde vorausgesetzt. Von der innern eigenthümlichen Güte des Bodens überzeuge man sich durch die Beurtheilung



theilung des stärkern oder schwächern Wachses der  
 bisher darinn gewachsenen Gartenpflanzen; ver-  
 glichen mit der genossenen Bedüngungs- und Be-  
 handlungsort sowohl, als mit der Natur der  
 Pflanzen selbst. Jemehr das Resultat hievon, des  
 Bodens eigenen Werth erhebet, mit desto mehre-  
 rer, sicherer Hoffnung eines guten Erfolgs wähle  
 man ihn zum Spargelbau. Auf eine von Nor-  
 den gegen Süden etwas abhängige, sonnenreiche  
 und gegen die rauhen Nordwinde durch Hecken,  
 Planken zc. geschützte Lage, hat man ebenfalls  
 Rücksicht zu nehmen.

§. VII.

Zubereitung des Spargellandes.

Das also für den Spargel bestimmte Land,  
 muß zuerst reolt werden, hauptsächlich um die Er-  
 de für die tiefgehende Spargelwurzeln auch in  
 der Tiefe locker zu machen. — Zwar sind die  
 Spargelwurzeln vermöge ihrer spitzigen Enden im  
 Stande, sich wie ähnlich gestaltete Queckgens-  
 oder Hopfenwurzeln u. dergl. selbst in einem harten  
 festen Lande durchzuboren. Dies macht aber das  
 Reolen für sie gar nicht überflüssig. Denn so ge-  
 wiß das Queckgras, oder der Hopfen und andere  
 Pflan-

Pflanzen mit zugespitzten Wurzeln, doch allemal in einem lockern Boden muthiger und geiler, wie in einen harten Boden wachsen, so gewiß auch der Spargel. Dies zeigt ohnehin die Erfahrung. Es ist daher, wenn man recht vollkommenen Spargel wünscht, (und dies wünscht doch wohl ein jeder) auch nöthig, ihm die möglichst vollkommenste Pflege zu geben. Und dennoch findet man in einigen neuern Gartenbüchern, (deren Verfasser übrigens wegen ihrer gründlichen Erfahrungsmaßigen Schreibart, und wegen der dadurch dem bisher noch großen Theile des unwissenden Gartenpublikums geleisteten Aufklärung ic. aufrichtig ehre) dieses von den Alten so richtig empfohlene Reolen, als unnöthig angeführet. Ich gebe gerne zu, daß manche einzelne Spargelpflanze in einem festen Boden an Mauern, Hecken oder Gängen, recht groß gefunden worden sey. Dies rührt aber nicht von der Festigkeit und Härte, sondern vielmehr von der vorzüglichen Nahrung einer solchen alten Erde her. — Der fernere Zweck des Reolens ist, daß das in der Oberfläche etwa befindliche wuchernde Unkraut in die Tiefe verscharret, und dadurch erstickt werde. Sonst müßte es mit vielem Zeitverlust beim Umgraben mühsam ausgelesen werden, und würde doch nie rein herauskommen.

— Auch

— Auch ist das Keolen nöthig, um die untere alte nahrhafte Erde, die den Wuchs des Spargels ungemein befördert, herauf, die erforderliche Dünge hingegen in der rechten Tiefe hinunter zu bringen.

Ist der untere Boden locker und fruchtbar, so wäre die schicklichste Tiefe des Keolens zwey Fuß. Wo aber die untere Erde schlecht und unbrauchbar seyn sollte, da kann man das Keolen auch auf einen und einen halben Fuß einschränken. Daß die Spargelwurzeln, wie einige neuere Schriftsteller behaupten, nicht diese Tiefe erreichen würden, mithin auch das Keolen deswegen unnütz wäre; wird bey genauer Untersuchung eines jeden alten Spargelbeetes, das gute lockere Erde in der Tiefe hat, durch den Augenschein widerlegt werden. Daß aber in einem harten festen Boden die Wurzeln nicht tief gehen, glaube ich gern.

In den nun, zur Absicht des Keolens, schon im Herbst, oder bey gelinder Witterung im Winter, gegrabenen ersten, zwey Fuß tiefen, und drey Fuß breiten Graben wird die nächst anliegende (unreine) Oberfläche der Erde, etwa einen halben Fuß dick zu unterst hineingeworfen; oben  
drauf

drauf eine wenigstens  $\frac{1}{2}$  Fuß dicke Lage verfaulte, wenigstens den Sommer über gelegene Dünge hineingethan und endlich die aus dem nächsten Graben noch übrige  $1\frac{1}{2}$  Fuß tiefe Erde vollends darauf gelegt. Auf diese Weise fährt man fort bis an den letzten Graben, der dann mit der aus dem ersten hingebrachten Erde auch so umgekehrt angefüllt wird.

— Bey einem feuchten oder etwas schweren mit Leim vermischten Boden, wäre blos Pferdedünge die nützlichste, weil diese trocken und hitzig ist; dagegen bey einem sandigten, trocknen, magern Lande die fette nahrhafte Kuhdüngung zweckmäßiger seyn würde.

Bey einem an sich selbst recht guten, fruchtbaren Gartenboden aber kann, und bey geringem Düngenvorrath muß, bey dem Anwand der Dünge, ökonomisch erspart werden. Sie aber ganz fehlen zu lassen, wie gleichfalls in neuern Schriften empfohlen wird, (vermuthlich, weil bey einem natürlich guten unbedüngten Lande, in den ersten Jahren keine Abnahme des Wachsthums ist gespührt worden,) gereicht sicher nachgerade zur Schwächung des Wuchses und der Dauer des Spargels. Wenn im Gegentheil die Spargelwurzeln, nachdem sie die in der untern Erde vom An-

An-

Anfang an erhaltene ihnen zuträgliche Nahrungsäfte beynah erschöpft haben, nun mit ihren Spizzen, die alsdann erst völlig aufgelöste Dünge erreichen, und allda einen neuen Vorrath belebender Säfte an sich ziehen: so wird ohnefehlbar ein frischerer, größerer Wuchs der Sprossen auch hier den nothwendigen Unterschied zwischen einem bedüngten und unbedüngten Lande zeigen, und dem, der seinen Spargelbeeten die mäßige un-  
 tere Bedingung bey ihrer Anlage nicht vorenthalten hat, für seine gastfreie Bewirthung durch eine reiche Ausbeute reichlich schadlos halten. Und ein jeder will doch wohl seine Spargelbeete gern recht viele Jahre nutzen, und alle Jahr recht große Spargel ziehen? — Eine sehr wolfeile, nährende und vortheilhafte Dünge bey den Keulen des Spargelfeldes, ist das billig von einem jeden ökonomischen Gartenfreunde jährlich auf einen Haufen gesammelte Unkraut, Stroh von Erbsen, Bohnen, Hopfen, Kraut von Potatos, Wurzeln und andrer Abfall im Garten, nachdem es zuvor etwa viermal im Jahr umgestochen und völlig verfault ist.

## §. VIII.

## Zubereitung der Beete.

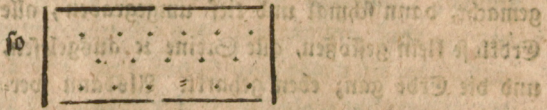
Wenn man nun die Spargelbeete anlegen will; wozu besonders eine trockene Luft und Erde erfordert wird; so wird das reolte Land zuvor eben gemacht, dann schmal und tief umgegraben, alle Erdklöße klein gestoßen, alle Steine zc. ausgelesen, und die Erde ganz eben geharkt. Alsdann werden die Beete wie andre Gartenbeete abgemessen, und nach der Schnur abgetreten. Ob man die Beete mit drey oder nur mit zwey Reihen Spargel anlegen soll, ist gleichgültig. Blos die Bequemlichkeit bey dem Spargelstechen möchte da, wo Land genug ist, der letztern Art den Vorzug geben. Die Beete aber müssen im ersten Fall vier und einen halben Fuß, im letztern hingegen nur drey Fuß breit seyn. Die Steige oder Gänge zwischen den Beeten werden zwey Fuß breit gemacht. Man bezeichnet darauf die Ecken des Beetes mit vier kleinen Pfählen, setzt die Schnur an, und erhöhet es darnach etwa eine gute Handbreit hoch mit der Erde aus dem Steige.

Auf dem nun darauf fein und eben geharkten Beete ziehet man die vorher bestimmte zwey oder

E

drey

drey Linien der Länge nach mit der Schnur ab, bezeichnet auf jegliche Linie die Standpunkte der künftigen Pflanzen in gleichen Entfernungen von zwey Fuß mit kleinen Pfählen, die von der Seite des Beetes anzusehen, auf Schachspielart (quincunx) eingesetzt werden; zum B.



Diese Pfähle, die ohngefähr zwey Fuß lang, und zwey Zoll dick sind, und bis auf drey bis vier Zoll vom obern Ende in die Erde gesteckt werden, bleiben stehen, und haben für die Zukunft einen doppelten Nutzen. Wo nemlich im Sommer etwa eine Pflanze weggeblieben ist, da wird der Pfahl ausgezogen, und man erkennt daran einst im Herbst beym Nachlegen genau die leere Stelle. — Auch kann der Arbeiter beym Umstechen der Beete im Frühjahr, durch die Pfähle an den Ort, wo die Wurzel liegt, erinnert, und die sonst durch einen zu tiefen Spatensich sehr leicht entstehende nachtheilige Beschädigung der Wurzeln und Keime vermieden werden. Ueberdem können sie, wenn sie am untern Ende scharf zugespitzt sind, gegen den Maulwurf statt Pallisaden dienen, und ihn, wenn er mit seiner Mine daran stößt, zurücktrei-

treiben, und verschrecken. — Den Spargelwurzeln selbst hindern die Pfähle nichts, wenn sie nur vor dem Einlegen eingesetzt werden. Denn die Spargelwurzeln wachsen um sie herum, und, wenn die Pfähle alt werden, auch wohl gar mitten hindurch.

§. IX.

Anweisung zur Anlegung der Pflanzen.

Zu einer neuen Spargelanlage sind zweyjährige Pflanzen oder Wurzeln die dienlichsten; in deren Ermangelung man sich auch der einjährigen und dreijährigen, nur keiner ältern, bedienen kan. Die benöthigte Anzahl, — man rechne nemlich auf jeden Pfahl Eine gute vollständige Pflanze, und zuletzt einige überall, um damit die etwa beym Transport beschädigten zu ersetzen; — verschreibe man schon im Februar, damit sie zur rechten Zeit abgesandt werden, und zur Stelle kommen können. Sobald man sie erhalten hat, packe man sie aus und putze sie ab; das heißt: man schneide mit einem scharfen Messer die beschädigten, angefaulten und allzulangen Wurzelspitzen glatt weg. Ist nun die Luft feucht und die Erde schmierig, folglich zum Einlegen unge-

E 2

schickt,



schickt, weil dann die Wurzeln leicht schimmlicht werden und verfaulen: so schlage man sie nur bis weiter gleich in frehem Lande an einem geschickten Ort flach in die Erde dicht an einander ein, bis eine heitere Merzluft, und die abgetrocknete Erde zur Ausführung der kunstmäßigen Anlage winkt. Sollte aber die Witterung oder Erde im Merz zu feuchte seyn, so kann man die Verpflanzung ohne Gefahr bis im April aussetzen.


Alsdann werden dicht an den Pfählen mit dem Spaden Löcher gegraben; und zwar, wenn das Beet Süd und Nord liegt, am besten an der Südseite liegts aber Ost und West, an der Ostseite des Pfahls. Das Loch bekommt drey vierlel bis einen Fuß oben im Durchschnitt, wird eben so tief; und erhält diese Gestalt



Sind drey Linien außs Beet bestimmt: so mache man der Bequemlichkeit wegen die mittelste zuerst fertig. Die ausgegrabene Erde lege man auf das Beet neben den Löchern hin.

In jedem Loche wird von der untern Erde, im Fall sie gut und locker ist, sonst von anderer guten herbeygebrachten ein kleines Häufgen, wie ein Maulwurfshaufen gestaltet, unten an der Seite  
des

des Pfahls angezogen; doch so, daß die Spitze des Häufchens reichlich einen halben Fuß bis 8 Zoll niedriger, als die Oberfläche des Beetes ist, damit die darauf gelegte Pflanze gehörig tief zu liegen komme. Auf jedes dieser Häufgen wird eine starke, oder höchstens zwey mittelmäßige Pflanzen, die vorhin beym Abputzen für völlig gut und frisch erkannt worden sind, so aufgelegt, daß die Wurzeln, ohne sich zu kreuzen, zu allen Seiten des Häufgens in gleicher Entfernung, wie Speiche ei-

nes Rades herabhängen: z. B.  Kleine

schwache, und allzusehr beschädigte Pflanzen werfe man lieber ganz weg, oder lege sie als überflüssig auf den Ecken des Beetes aufs Gerathewohl ein. Fände sich an einer großen schönen Pflanze, die man ungerne casiren möchte, oben bey den Reimen eine Verletzung, so schabe man zur Verhinderung der Fäulniß, etwas Kreide auf die Wunde, und drücke sie mit einem Finger etwas an.

Der Keim der Pflanze muß fünf bis sechs Zoll tief, nachdem die Erde weniger oder mehr locker ist, unter der Oberfläche des Beetes zu liegen kommen: — welches man am sichersten durch ein kleines sechs Zoll langes Holz-

gen messen, und darnach die Pflanze erhöhen oder erniedrigen kann. Man lege dann ein paar Hände voll recht gute lockere Erde oben auf die Pflanze, fasse sie mit zwey Fingern behutsam an, schüttele sie ein wenig sanfte hin und her, so daß die Zwischenräume der Wurzeln mit Erde besetzt werden, und drücke darauf die obere Erde ein wenig leise mit der Hand an. Nun wird das Loch mit der ausgegrabenen, oder im Fall sie nur schlecht, und andere bessere vorhanden ist, mit herbey gebrachter guter Erde ganz angefüllt, und zuletzt das Beet vollends eben gemacht.

§. X.

Anweisung zur Anlegung des Saamens.

Die Anlegung des Spargels aus Saamen, geschieht am vortheilhaftesten im Februar, bey gelinder Witterung und offener Erde. Die Beete dazu müssen aber schon im Herbst vorher nicht allein reolt, sondern auch, wie zu den Pflanzen, mit umgraben, ebenharken, eintheilen &c. f. §. 4. völlig zurecht gemacht, nur nicht mit Erde aus dem Stiege erhöht, sondern blos nach der Schnur abgetreten, und mit Pfählen besetzt werden. Was oben §. 4. von der Breite der Beete nach

nach Anzahl der Reihen, vom Einsetzen der Pfähle, ihrer Zwischenräume u. ist gesagt worden, ist auch hier alles genau in acht zu nehmen. Nur das Erhöhen der Beete bleibt hier gänzlich nach. Denn da der Saame nicht tief gelegt werden darf, die künftigen Pflanzen hingegen doch gehörig tief liegen müssen: so wird das Erhöhen ausgefetzt, bis diese erst da sind, und alsdann jährlich mehr und mehr Erde aus dem Stiege aufs Beet gelegt, bis die Wurzeln hinlänglich tief darunter liegen.

Sobald im Februar eine günstige Witterung dazu einladet, säume man nicht, sich zum Legen des Saamens sich anzuschicken. Ist dieser nicht zuverlässig neu, so setze man ihn 8 Tage vorher in ein Glas Wasser an einen temperirten Ort in Weiche. Die im Wasser etwa oben schwimmenden Körner werden gleich, als zum Legen untauglich, weggeworfen. Bey jedem kleinen Pfahle nun, womit das Beet besteckt ist, und zwar an der Seite, wo nach der obigen Anweisung (f. S. 5.) eine Pflanze gelegt werden sollte, wird hier nur eine flache Vertiefung oder Aushöhlung mitten vor jedem Pfahl etwa zwey bis drey Finger breit tief gemacht, und die herausgenommene Erde auf den erhabenen Zwischenräumen des Beetes ausgeebnet. In der Mitte einer jeden

Vertiefung, zwey bis drey Zoll vom Pfahl ab, mache man mit dem Finger vier kleine einen Zoll tiefe Löcher, zwey Zoll aus einander ins Gebiete, lege in jedes Loch nur ein vollkommenes Korn, und scharre sogleich die Erde mit dem Finger darüber zu.

§. XI.

Wartung der Spargelbeete im Sommer.

Die neuangelegten Beete werden sorgfältig vom Unkraut rein gehalten, und ja nicht mit andern Rükchengewächsen besäet oder bepflanzt. Denn solche sind allemal der Nahrung und dem Wachsthum der Spargeln nachtheilig. Wenn sie aber einst nach zwanzig Jahren anfangen, schwache, kleine Sprossen zu treiben, und sich ihrem Untergange nähern, so kann man, um sich für die Abnahme der Spargel einigermaßen schadlos zu halten, auf solchen alten Beeten einige Körner Dill, oder Zwiebel, oder Salat zum frühen Gebrauch zc. dünne hinstreuen, und sicher auf gut Gedeihen rechnen. Nur verziehe man die zu dick, oder den Spargeln zu nahe hervorkommenden jungen Pflänzgen gleich, ehe sie noch zu viele Nahrung den Spargeln haben entziehen können.

Lief-

Tiefwurzelnnde große Gewächse hingegen bringe man nie auß Spargelland, wenn es gleich alt ist, oder man zerstöre eben so gerne zuvor den Spargel.

Wenn auf den jungen von Saamen angelegten Beeten, bey jedem Pfahle die eingesteckten vier Körner alle hervorkommen, so ziehe man gleich bey dem ersten Jäten die schwächsten, sammt ihrer Wurzel ganz behutsam weg, und lasse zwey der frischesten vollkommensten Pflänzchen stehen. Jedes Spargelkorn treibt schon im ersten Sommer mehrere zarte Stengel hervor. Ist man sichs nun sicher bewußt, (wie man es billig seyn sollte,) daß man in jedes Loch nur Ein Korn eingelegt habe: so kann man von der Anzahl und dem frischen Wuchse der hervorstehenden feinen Röhrchen auf die Güte der Pflanzen schliessen, und die besten stehen lassen. Sind aber mehrere Körner in Ein Loch zusammen gekommen: so ist die Mehrheit der hervorstehenden Stengel täuschend. Eine solche verwickelte doppelte Pflanze reiffe man lieber aus, wenn mehrere einzelne da sind; weil diese vor jener im fernern Wachsthum allemal einen Vorzug haben. — Die kleinen Vertiefungen, worin die Saamenkörner gelegt und aufgewachsen sind, werden im August unter vorsichtiger

Schonung der zarten Pflanzenstengel A mit guter Erde bis an die Oberfläche des Beets ausgefüllt und eben gemacht.

§. XII.

Wartung der Spargelbeete im Herbste.

Im Oktober schneide man die reisenden und vertrocknenden Spargelstengel, — worunter die höchsten und stärksten, die so leicht zum Ruin der ganzen Pflanze, durch den Wind u. können abgebrochen werden, besonders in den erstern Jahren im Julius und August, mit kleinen Stäben unterstützt und angebunden zu werden bedürfen, — mit einem scharfen Messer ab, und zwar einen Fuß hoch über der Erde. Ja nicht niedriger, damit die zurückbleibenden Stummel durch die Winterbedeckung des Beetes hervorragen, und durch sie denen Wurzeln die ihnen ganz unentbehrliche Kommunikation mit der äußern Luft erhalten werden könne. Sonst, — wenn nemlich die Stengel zu kurz abgestutzt, und die Stummel oben mit Mist belegt, oder aus Unachtsamkeit gar unten abgebrochen werden, — müssen die Wurzeln ersticken und verfaulen; welches sehr oft bey der sorgfältigsten übrigen Pflege sich ereignet, ohne

ohne daß der treue Wärter oder der gegen sie gü-  
tige Eigenthümer die wahre Ursache entdeckt. —  
Daher denn zuweilen unnöthige Klagen über  
Pflanzen, Erdreich, Frost, Klima und dergl. —  
Die abgeschnittene Stengel lasse man bey Seite  
tragen auf den Unkrautshaufen hin, und die etwa  
abgefallene rothe Beeren sorgfältig auffammeln,  
um einer verkehrten nachtheiligen Vermehrung  
des Spargelvorraths zuvorzukommen.

Die beste Winterbedeckung des Spargels ist  
überjährige Kuhdünge, die legt im November oder  
doch im December in einer dünnen ebenen Lage auf  
Beet gebracht wird. Sie ist eigentlich nicht zur  
Abhaltung des Frostes da. Denn die Spargel-  
wurzeln erfrieren so leicht nicht; und ohnehin wür-  
de eine jede andere Bedeckung von Laub, Stroh,  
Gärberlohe u. dergl. für den Frost die nemlichen  
Dienste thun können. Allein, die ohlichten Thei-  
le der Kuhdünge, diese nahrhaften Säfte sind es,  
die durch die Winterfeuchtigkeit in die Erde ge-  
zogen, und den Wurzeln zu ihrem künftigen fri-  
schen Wuchse zugeführt werden sollen.



## §. XIII.

## Wartung der Spargelbeete im Frühjahr.

Im Merz wird der Mist mit einem behenden kleinen eisernen Harken zwischen den Pfählen durchgestossen, der gröbste davon in die Stiege gezogen, und da untergegraben, der kurze aber mit der Erde des Beets flach umgestochen. Beym Umstechen ist alle Vorsicht nöthig, daß der Spaden nicht die zarten Keime des Spargels berühre und beschädige. Und hier thun die oberwähnten Pfähle wesentliche Dienste; wenn nur der Arbeiter es sich genau merkt, an welcher Seite derselben die Pflanze liegt. Das Beet wird darauf mit Erde, die von der Oberfläche des zugleich mit langem Mist tief umgegrabenen und wohl durchgeharkten Stieges aufgeschaufelt wird, alle Frühjahr mit einem bis zwey Zoll erhöht, so, daß nachgerade die Wurzeln im lockern Boden Einen ganzen Fuß hoch Erde über sich erhalten, und dann vollends mit dem Harken eben gemacht. Die aus Saamen angelegten Beete müssen in den erstern Jahren alle Frühjahr drey bis vier Zoll auß mal mit Erde erhöht werden, damit die noch nah an die Oberfläche liegende Pflanzen nach drey oder vier Jahren reichlich mit acht Zoll Erde bedekt seyn können.

Sind

Sind etwa im vorigen Sommer einige Pflanzen weggeblieben, so werden jetzt bey Zurechtmachung der Beete die leeren Stellen, die man an den ausgezogenen Pfählen gleich erkennen kann, (s. S. 4.) auf vorbeschriebene Art wieder mit jungen Pflanzen besetzt. Geschicht dies Nachpflanzen auf ältern Beeten, so bezeichne man die neugepflanzte Staude mit einem kleinen Stöckchen, oder durch Hervorziehung des nebenstehenden kleinen Pfahls, damit man eine solche Pflanze bey dem Stechen erkennen und unberührt lassen könne.

§. XIV.

Vom Stechen des Spargels.

Neu angelegte Spargelbeete aus Pflanzen dürfen billig nicht ehe im dritten, die aus Saamen hingegen nicht ehe im vierten Jahre gestochen werden, wenn sie auch gleich vorher gute erwachsene Sprossen hervortreiben. Denn die Mutterpflanze wird nur dadurch geschwächt. Zwar kostet es dem Liebhaber viel Ueberwindung. Allein, seine Enthaltbarkeit wird ihm sicher einst durch einen größern Ertrag

trag und eine längere Dauer seiner Spargelbeete reichlich wieder vergolten werden.

Zum Stechen des Spargels ist die Morgenstunde am geschicktesten, weil die vorhandenen längsten Sprossen sonst den Tag über allzu lang werden. Die brauchbarste Länge der Sprossen über der Erde ist von einem bis drey Zoll. Wenn am Morgen manche dicke Spargel nur eben mit der Spitze hervorgekommen sind: so scharre man ein kleines Erdhäufelchen über sie, oder bedecke sie mit kleinen hohlen Röhren, Krufen und dergl. damit sie bey ihrem fernern Wachsen nicht der Sonne und Luft bloß gestellt werden, sondern ihre beliebte weisse Farbe behalten. Beym Stechen selbst hüte man sich, daß man mit dem Messer nicht zu tief grabe und die Wurzel verwunde welches für sie tödelich seyn kann. Auch scharre man mit der Spitze des Messers vorsichtig dicht neben dem Spargel die Erde ein wenig zur Erde, um zu sehen, ob etwa noch mehrere junge Keime unterwegs sind, für deren Beschädigung man sich sorgfältigst in Acht zu nehmen hat.

Die schon gestochenen Spargel, die man nicht sogleich verbrauchen, sondern noch einige Tage aufbewahren will, erhält man am allerfrischesten  
in

in ein irdenes Behältniß mit kaltem Wasser, das an einem kühlen Ort, wie in einem Keller hingesezt, und täglich mit Wasser versehen wird. Gemeiniglich hebt man sie in feuchtem Sande, Erde, oder gar auf bloßen Kellerboden auf, da sie denn gemeiniglich einen etwas bitteren Geschmack erhalten, im Sande stark wachsen, und so bloß hingelegt, welken. Bey der empfohlenen Methode aber erhalten sie sich ungemein zart und schmackhaft.

Man steche den Spargel nicht später als bis im Junius, und lasse immer die kleinsten und schwächsten Sprossen ungerührt stehen. Denn diese sind die Hoffnung der künftigen Jahre. Es ist ein nicht seltener Irrthum, zu glauben, daß man durch Wegschneiden der kleinen dünnen Sprossen der Wurzel und den übrigen noch vorhandenen Keimen derselben mehr Nahrung zuführe. — Allein, bey genauer Aufmerksamkeit wird man dagegen finden, daß sich von dem überflüssigen Saft, an den Seiten der abgestochenen wieder neue Keime bilden, die im Anfange immer kleiner wie die weggeschnittenen sind. Nimmt man also die kleinen Sprossen weg, so verschafft man sich dadurch einen größern Schwarm noch kleinerer Stengel. Läßt man sie aber stehen,

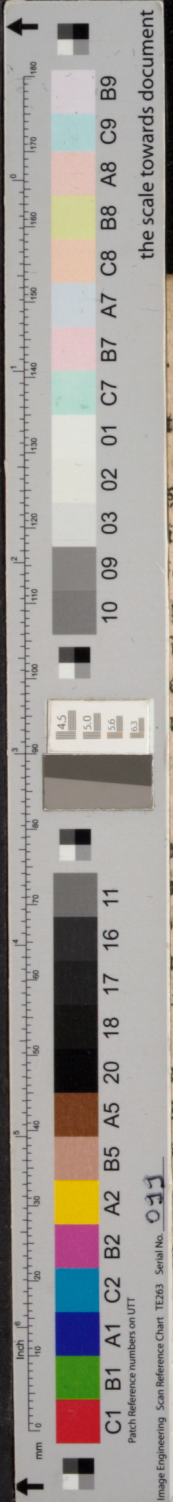
hen,

hen, so bildet sich unten im Fuß der Röhre des reifenden Stengels ein noch größerer Keim fürs künftige Jahr. Und eben dies ist auch der Grund, warum man auf neu angelegten Spargelbeeten in den erstern Jahren nicht stechen darf. Die Spargeln sollen, nemlich zuerst vergrößert, und dann vermehrt werden. Beydes zusammen wird sich jeder Spargelfreund wünschen. Beydes wird ihm die angenehmste Belohnung seiner Sorgfalt beyhm Spargelbau seyn; Beydes wird auch, als eine sichere Folge einer genauen Befolgung der hier gegebenen kurzen Anweisung jeder geneigte Leser erwarten können; Dessen Bewogenheit ich mich hiemit empfehle.

---







the scale towards document

nist mit kaltem Wasser, das wie in einem Keller hingewaschen wird. Geht sie in feuchtem Sande, Erden Kellerboden auf, da sie ein etwas bittern Geschmack stark wachsen, und so bloß bey der empfohlenen Methode ungemein zart und schmack-

Spargel nicht später als er sich zeigt, und lasse immer die kleinsten Sprossen ungerührt stehen, die Hoffnung der künftigen nicht seltener Irrthum, zu durch Wegschneiden der kleinsten der Wurzel und den übrigen Keimen derselben mehr allein, bey genauer Aufmerksamkeithen finden, daß sich von den Seiten der abgeworfenen Keime bilden, die im Ansehen die weggeschnittenen sind. Wenn man die kleinsten Sprossen weg, so verbleibt ein größern Schwarm. Läßt man sie aber stehen,